



«Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.»

dieser Fiyer soll Sie sensibilisieren, Antisemitismus zu erkennen, Ihnen in Ihrer täglichen Arbeit Handlungssicherheit im Umgang mit antisemitischen Erscheinungen geben und Sie unterstützen, angemessen zu reagieren.

Die Antisemitismus-Arbeitsdefinition der Internationalen Allianz zum Holocaustgedenken (IHRA), mittlerweile von über 30 Staaten inkl. der Bundesrepublik Deutschland anerkannt, ermöglicht eine einheitliche und systematische Erfassung und Vergleichbarkeit des Phänomens Antisemitismus:

Sehr geehrte Schulleiterinnen,
sehr geehrte Schulleiter,
sehr geehrte Lehrkräfte und multiprofessionelle Teams,

Antisemitismus erkennen, benennen und entgentreten



1 Was ist Antisemitismus?



2 Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit

«Antisemitismus fängt da an, wo aus der Gruppenzugehörigkeit Eigenschaften Einzelner abgeleitet werden und umgekehrt. Wenn Jüdinnen und Juden als Gruppe betrachtet werden, die über ihr faktisches Jüdischsein hinausgehen, ist das antisemitisch.»¹

- Antisemitismus ist eine Ungleichwertigkeitsideologie, die Menschen aufgrund der ihnen von außen zugeordneten Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe abwertet und ausgrenzt (vgl. *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*²)
- Typisch für antisemitische Feindbilder ist die Betrachtung jüdischer Menschen als einerseits unterlegen und minderwertig, andererseits jedoch auch als übermächtig und als existenzielle Bedrohung.
- In antisemitischen Denkmustern wird jüdischen Menschen häufig die Verantwortung für die Probleme der modernen, globalisierten Welt zugeschrieben.

Antisemitismus erkennen



Herausgeber

Landesamt für Schule und Bildung
Reichenhainer Straße 29 a
09126 Chemnitz
www.lasub.smk.sachsen.de

Redaktion

Landesamt für Schule und Bildung
Referat 61, Standort Radebeul
in Zusammenarbeit mit Ariowitsch-Haus e. V.

Hinweis

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Landesamt für Schule und Bildung kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden. © Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Gestaltung und Satz

Sara Bock

Bildnachweis

Johanna Benz (graphicrecording.cool)

Druck

pöge druck Leipzig

Bestellservice

www.publikationen.sachsen.de

Redaktionsschluss

22.08.2024

1: B, 2: D, 3: A+A+D, 4: A+D, 5: A+A+D, 6: B, 7: B+C, 8: D, 9: C
Ist das Antisemitismus? – Lösung

Antisemitismus benennen

- Bei jedem antisemitischen Vorfall, ob strafrechtlich relevant oder nicht, gilt es, diesen als solchen zu benennen.
- Menschenverachtenden Positionierungen sollte immer widersprochen werden – dazu ist eine klare Haltung aller erforderlich.
- Der Schutz von Betroffenen ist zu priorisieren. Sprechen Sie mit Ihren Kolleginnen und Kollegen im Team und mit Ihrer Schulleitung. Lassen Sie sich von der Schulaufsicht beraten.
- Nutzen Sie bei Bedarf interne und externe Unterstützungsangebote.

Antisemitismus benennen

- Schutz von Betroffenen
- schulrechtliche und strafrechtliche Bewertung der Situation
- ggf. Meldung eines Besonderen Vorkommnisses an die Schulaufsicht
- pädagogische Einschätzung und Identifikation von Herausforderungen
- Nutzen von Unterstützungsangeboten
- sich der eigenen Grenzen und Trigger bewusst sein

Um eine angemessene Reaktion zu gewährleisten, werden folgende **Maßnahmen** empfohlen:

Grundätzlich ist zu beachten, dass es sich bei Antisemitismus **nicht** um einen Konflikt zwischen zwei Parteien handelt, sondern um eine von einer Seite ausgehende moralische Grenzüberschreitung und Verletzung.

Eine gelebte demokratische Schulkultur und regelmäßige Fortbildungen zum Umgang mit Antisemitismus in der Schule sind eine Voraussetzung für gelungene Prävention.

Intervention

Prävention

Antisemitismus entgentreten

Unterstützungsangebote



Ombudsperson

der Sächsischen Staatsregierung gegen Diskriminierung an Schulen im Freistaat Sachsen



OFEK e.V. Sachsen

Betroffenenberatung und -begleitung



Ariowitsch-Haus e.V.

Bildungsangebote für die Antisemitismusprävention



LaSuB Abt. 3

Beratung zu den Angeboten der politischen Bildung



RIAS Sachsen

Dokumentation und Meldung



ZORA

strafrechtliche Aufklärung



RAA Sachsen Support

Betroffenenberatung und -begleitung



Starke Lehrer – starke Schüler

Programm zur Stärkung der pädagogischen Handlungskompetenz

weiterführende Informationen zum Judentum



Ist das Antisemitismus?

A Antisemitische Verschwörungsmythen

Ordnen Sie die Originalzitate den gegenwärtigen Erscheinungsformen des Antisemitismus zu. Eine einzelne Aussage kann sich auf mehrere Formen beziehen.

Einmal war das sogar öffentlich, vor allen anderen. Das Schlimmste war, dass die anderen sich daran beteiligt haben, sie lachten mich aus, klopfen Sprüche und zeigten kein Verständnis.

1

»Die Freundin meiner Mutter kommt aus Israel. Sie hatte eine israelische Flagge auf dem Balkon hängen. Diese wurde eines Nachts abgebrannt.«³

2

Das tat weh.«²

»In der Schule habe ich mehrfach Fragen bekommen, ob ich als Jude mit Geld besonders gut umgehen kann, oder ob meine Eltern besonders reich sind, als Juden...«

Die Zahlen der Taten von Auschwitz sind doch alle gefälscht.«⁵

4

Die besitzen ja so viel Geld und so viel Macht, dass sie diesen verschiedenen Völkern viel Geld leihen. Die leben ja quasi nur von den Zinsen.«¹

»Mit der Kippa in der U-Bahn unterwegs zu sein, trage ich mich nicht mehr.

6

Am Info-Screen lief ein Bericht über einen Vorfall in Israel. Ich hatte das Gefühl, dass alle mich anschauen.«⁴

5

Die haben doch so viel erdulden müssen während der Hitlerzeit.

7

Und jetzt sind die mit den Palästinensern manchmal so – das begreife ich manchmal nicht.«¹

»Ich stand in der S-Bahn, Jugendliche stiegen ein. Sie fingen spielerisch an, sich zu schubsen, machten gleichzeitig Witze.

Plötzlich rief einer dem anderen zu: »Du Jude, bist du ein Jude oder was?«

9

»Man soll die Sachen, sag ich mal, mit der Zeit ruhen lassen. Das ganze Judentum [Holocaustgedanken, Anm. d. Red.] irgendwann mal abschließen.«¹

Ich wusste, dass es ein geläufiges Schimpfwort ist. Nur gehört hatte ich es persönlich tatsächlich noch nie. Es mit den eigenen Ohren zu hören, hat mich paralyisiert.

Mir vorzustellen, dass mein Sohn in der Schule damit konfrontiert werden könnte, hat mich zutiefst verunsichert.«⁶

8

Quellen der Zitate:

- 1 Dokumentarfilm Anrechtsachen, Bildungsbausteine e.V., 2015.
- 2 OFEK e.V. – Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung, 2019.
- 3 Dialogforum für jüdische Jugendliche, Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment, 2018.
- 4 Dialoggruppe für jüdische Lehrkräfte, Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment, 2018.
- 5 Aussage eines Workshop-Teilnehmenden im Artowitsch-Haus, 2022.
- 6 Teilnehmende beim Fachgespräch »Ist Jude ein Schimpfwort?«, Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment, 2021.

A–D Auf Grundlage der gemeinsamen Empfehlung des Zentralrats der Juden in Deutschland, der Bund-Länder-Kommission der Antisemitismuseurofragen und der Kultusministerkonferenz zum Umgang mit Antisemitismus in der Schule, 2021.

B Israelbezogener Antisemitismus

Verschwörungsmythen, die jüdische Menschen als »Strippenzieher« hinter negativen Ereignissen und Entwicklungen zeichnen, sind seit Jahrhunderten Teil des Antisemitismus.

Während der Corona-Krise beispielsweise wurden jüdische Menschen oder der Staat Israel von Verschwörungsanhängern für die Pandemie verantwortlich gemacht.

C Post-Shoah-Antisemitismus

Diese Form des Antisemitismus zeichnet sich durch die Übertragung von Stereotypen jüdischer Menschen als »abgrundtief böse«, »gierig«, »gerissen« etc. auf den Staat Israel aus.

Als Hilfe zur Unterscheidung zwischen Israelkritik und Antisemitismus kann der sogenannte »3D Test« dienen:

- **Dämonisierung**
z. B. der Staat Israel als »Kinder-mörder«
- **Delegitimierung**
z. B. die Anzweiflung des Existenzrechts des Staates Israels
- **Doppelstandards**
z. B. die Anwendung höherer Maßstäbe an die Sicherheitspolitik des Staates Israels, als im Vergleich zu anderen Ländern

D Antisemitische Stereotype

Der Begriff »Post-Shoah« bezeichnet Formen des Antisemitismus, die in Zusammenhang mit der Massenvernichtung jüdischer Menschen durch das NS-Regime stehen.

Üblicherweise wird in solchen Fällen die Ermordung jüdischer Menschen gerechtfertigt oder gelehrt, oder Jüdinnen und Juden wird gar eine Selbstschuld an der Shoah zugeschrieben.

Weitere Beispiele umfassen Forderungen nach einem »Schlussstrich« hinter der kritischen Erinnerungskultur an den Nationalsozialismus oder die Gleichsetzung anderer Verbrechen gegen die Menschlichkeit mit der Shoah.

E Antisemitische Stereotype

Vorurteile über und stereotype Darstellungen von jüdischen Menschen liegen letztlich jeglichen Formen des Antisemitismus zu Grunde, besitzen gleichzeitig jedoch auch ihre eigenen geschichtlichen Hintergründe und Logiken.

Jüdische Menschen werden dabei in verschiedener Weise als grundlegend anders dargestellt, was sich auch in der Zuschreibung verzerrter äußerer Merkmale äußern kann.

Die Wirkmacht solcher Bilder drückt sich unter anderem darin aus, dass das Wort »Jude« negativ konnotiert und als Schimpfwort missbraucht wird.